

ECLAT



2018



2018

ECLAT

Festival Neue Musik Stuttgart

31. Januar bis 4. Februar



NOTHING until now!!

Videos, Klanginstallationen, Objekte, Performance

Eine Gruppenausstellung von stock11 im KULTURHAUS

26. Januar bis 10. Februar 2018

KULTURHAUS, Willy-Brandt Straße 12 / 70173 Stuttgart (Alte Polizeiwache)

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 16:00-22:00 Uhr

Samstag 11:00-22:00 Uhr / Sonntag 11:00-18:00 Uhr

Nachkonzerte

am 1., 2. und 3. Februar, jeweils ab 23:00 Uhr

im Theaterhaus Stuttgart, Glashaus

Das Befragen, Kritisieren und Durchbrechen dessen, was Musik sein kann, ist immanenter Bestandteil ihrer Arbeit. Nun versammeln die elf komponierenden, interpretierenden und improvisierenden Mitglieder von stock11 alte und neue hybride Arbeiten erstmals in einer Gruppenausstellung: Videos, Mixed-Media-Kompositionen und Installationen werden neben Objekten und Bildern sowie Durational Live-Performances gezeigt. Das leer stehende KULTURHAUS, brisant gelegen zwischen S21-Bohrungen und visionärer „Kulturmeile“, wird für drei Wochen temporärer Treffpunkt mit viel Raum für Dialog und interaktiven Austausch.

Eine Brücke zu ECLAT schlagen Sebastian Berweck, Daniel Gloger, Mark Lorenz Kysela, Michael Maierhof, Maximilian Marcoll, Christoph Ogiermann, Sebastian Schottke, Martin Schüttler, Hannes Seidl, Uwe Rasch und Jennifer Walshe in drei Nachkonzerten im Glashaus des Theaterhauses.

Eine stock11-Produktion in Kooperation mit dem KULTURHAUS
und ECLAT Festival Neue Musik Stuttgart

NOTHING until now!! wird ermöglicht durch die Förderung des Musikfonds
und der SV Sparkassenversicherung.

MUSIKFONDS



stock11-Mitglied Jennifer Walshe nennt es „the new discipline“: Werke, bei denen wir „verstehen, dass da Leute auf der Bühne sind, und dass diese Leute Körper sind/haben“.

Auch Instrumente können zu Körpern und „Akteuren“ werden. Das Ineinandergreifen von physischen und musikalischen Gesten, die Ausweitung und elektronische Manipulation klassischen Instrumentariums, außermusikalische und „Wirklichkeits“-Bezüge sowie die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen sind aktuelle Fragen, die für viele Projekte des Festivals und insbesondere auch das Preisträgerkonzert gelten.

Lisa Streich entlockt motorisierten Instrumenten zauberhafte Klänge, Kirsten Reese inspirieren die archaischen und „expressiven“ Sounds des Fairlight-Computers zu einem ritualhaften Werk. François Sarhan wiederum, dessen Werk einen kleinen Frankreich-Schwerpunkt im Festival eröffnet, untersucht die Geste auf ihren musikalischen Gehalt.

Juliana Hodkinson und Malte Giesen erhalten den Stuttgarter Kompositionspreis 2017. Hodkinsons preisgekröntes Orchesterwerk wird beim Abschlusskonzert von ECLAT aufgeführt, dafür erklingt hier *Lightness*, eine „hypnotische“ Performance mit choreografierten verstärkten Streichhölzern. Malte Giesen diente der Inhalt einer Spam-Mail als textliche und formale Grundlage seines Stücks, das sich von binnengestalteten Einzelementen hin zu monolithischen Klangblöcken entwickelt – „vielleicht als Assoziation an die Tendenz globalkapitalistischer Systeme“.

Mittwoch / 31. Januar / 19:00 / Theaterhaus T2

Preisträgerkonzert zum 62. Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart

Lisa Streich ♦ Zucker

für motorisiertes Ensemble (2016)

›

Kirsten Reese ♦ Neues Werk

für Ensemble und Fairlight CMI (2017) ^{UA}

François Sarhan ♦ POTENCE À PARATONNERRE (flipbook)

Galgen mit Blitzableiter (Daumenkino)

für Ensemble (2017) ^{UA}

›

Laudatio / Preisverleihung

›

Juliana Hodkinson ♦ Lightness

für drei Akteure mit verstärkten Streichhölzern (2015)

›

Malte Giesen ♦ 88 \$ or the poetry of capitalism

für drei Solisten und Ensemble (2014) ^{UA}

Johanna Zimmer, Sopran

Ernst Surberg, Klavier

Karen Lorenz, Viola

ensemble mosaik

Leitung Enno Poppe



Mittwoch / 31. Januar / 22:00 / Theaterhaus T3

Johannes Kreidler ♦ Infnissage

Performance (2017) ^{UA}

Unendlich fortsetzbare Listen, Sammlungen, Kompilationen sind das Thema in Johannes Kreidlers „Late-Night-Show“, durch die er selbst als Conférencier führt: am Schreibtisch, am Klavier, an der E-Gitarre, mit Fahrradklingeln, Computerspielen etc. Im Gepäck hat er eigene Musikstücke, Einlagen und unterschiedliche Videos. Ausgang – der Aktualität geschuldet – offen...

2



Donnerstag / 1. Februar / 19:00 / Theaterhaus T3

Tristan Murail ♦ Portulan

Zyklus für acht Musiker (1999 bis 2018) ^{DE/UA des kompletten Zyklus}

Feuilles à travers les cloches / Les Ruines circulaires / Seven Lakes Drive / Garrigue / Dernières nouvelles du vent d'ouest / La Chambre des cartes / Paludes / neues Werk ^{UA}

Ensemble l'itinéraire
Leitung Mathieu Romano

3

„Portulan“ bezeichnet einen historischen Seeatlas, der Landmarken, Leuchttürme, Strömungen und Hafenverhältnisse der Küstenlinien zeigt. Es ist auch der Titel eines Gedichtbands von Tristan Murails Vater Gérard.

Tristan Murail nennt seinen Zyklus eine „Autobiographie in Metaphern“.

Jedes der neun immer unterschiedlich besetzten Werke referiert auf ein einen Gegenstand, einen Ort, eine Reise, eine literarische oder ästhetische Erfahrung, die von besonderer Bedeutung für den Komponisten war.

In gewisser Weise korrespondiert *Portulan* so mit den Soloperformances bei ECLAT, die die Verortung des Menschen in einem bestimmten Kontext untersuchen.

L'itinéraire ist eines der ältesten Ensembles neuer Musik in Frankreich und wurde u.a. von Tristan Murail insbesondere für die kompetente Interpretation der Spektralmusik gegründet.

impulsneuemusik
Deutsch-französische Projekte
für zeitgenössische Musik

Donnerstag / 1. Februar / 21:00 / Theaterhaus T1

ANTHROPOSCENE

How to Talk to Clouds
Musiktheater (2017) ^{UA}

Komposition: Laurent Durupt
Bühnenbild: Fabian Offert
Choreographie: Jan Rohwedder
Performance: Stine Hertel, Anna Schewelew, Camilla Vettors
Kostüm: Caroline Creutzburg / Produktionsleitung: Carina Graf
Emma Landarrabilco, Flöte / Vianney Desplantes, Posaune /
Stanislas Delannoy und Vincent Martin, Schlagzeug / Trami Nguyen, Klavier

ANTHROPOSCENE beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der aktiven Gestaltung des Planeten im Zeitalter des Anthropozäns. Es untersucht mithilfe von Technologien aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz das Potenzial von künstlerischen Strategien innerhalb eines bisher vorwiegend wissenschaftlich geführten Diskurses.

„Historisch gesehen ist das Theater das Medium des Sozialen — die Natur erscheint in ihm lediglich als auswechselbare Kulisse. Im Zeitalter des Anthropozäns, in dem die wichtigsten sozialen Fragen Umweltfragen sind, müssen wir diese Ausschließlichkeit überdenken, wenn das Theater gesellschaftlich relevant bleiben will.“ Die drei Autoren erklären das Theater zum Labor, das jedoch, anders als Buckminster Fullers Raumschiff Erde, über zahlreiche Notausgänge verfügt. Die Rahmenbedingungen der in diesem Labor stattfindenden Experimente teilt das Theater jedoch mit dem Gesamtplaneten im Anthropozän: ein geschlossener Raum voller Menschen, eine begrenzte Zeitspanne, ein ungewisser Ausgang.

Koproduktion von Centre Dramatique National Comédie de Reims
und Musik der Jahrhunderte/Festival ECLAT



Freitag / 2. Februar / 19:00 / Theaterhaus T1

Zeynep Gedizlioğlu ♦ Neues Werk
für zwei Klaviere und Streichquartett ^{UA}

›

Rebecca Saunders ♦ Neues Werk
für Streichquartett (2017) ^{DE}

›

Tomoko Fukui ♦ Synchronous
für zwei Klaviere (2017) ^{UA} *

›

Joanna Bailie ♦ Radio-Kaleidoscope
für Streichquartett mit Video (2017) ^{DE}

›

Mauro Lanza ♦ The 1987 Max Headroom Broadcast Incident
für Streichquartett und Elektronik (2017) ^{DE}

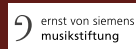
›

Helmut Lachenmann ♦ Marche fatale
für Klavier solo (2016) ^{Erstaufführung der Fassung für Klavier}

Klavierduo Yukiko Sugawara und Tomoko Hemmi
Quatuor Diotima

Die klangliche Konfrontation und Verschmelzung zweier unterschiedlicher, in sich homogener Klangapparate spielt bei ECLAT immer wieder eine Rolle. Drei Preziosen autonomer Musik erklingen im ersten Teil des Abends, der mit der künstlerischen Begegnung der beiden Ensembles eröffnet. Danach sind beide „im Original“ zu erleben, bevor im zweiten Teil das Streichquartett

* Kompositionsauftrag des Klavierduos Sugawara/Hemmi,
finanziert durch die



sich allmählich erweitert: zunächst durch eine abstrakte Videokomposition von Joanna Bailie, dann durch Mauro Lanzas elektronische Präparation der Streichinstrumente mit einer Referenz an die digitale Gründerzeit – eine Hommage an obsoletere und überholte Technologien und an die dunkle Zukunft, die die „Cyberpunk“-Science Fiction der 80er Jahre vorhersagte. Den Schlusspunkt als ideale Überleitung zum Musiktheater des Abends setzt Helmut Lachenmann ebenfalls mit einem Rückgriff „auf jene Floskeln, an welche die moderne Zivilisation in ihrer täglichen ‚Gebrauchsmusik‘ nach wie vor sich klammert“.



Freitag / 2. Februar / 21:30 / Theaterhaus T2

Daily Transformations

(2016/17) DE

Komposition: Clemens Gadenstätter

Text: Lisa Spalt

Video: Anna Henckel Donnersmarck

Håkon Stene, Schlagzeug

Neue Vocalsolisten

asamisimasa

Experimentalstudio des SWR Freiburg

Leitung Bas Wiegers

Unsere ganz alltägliche Wirklichkeit ist in diesem Musiktheater Anlass für weitreichende Transformationen: Kleine alltägliche Beobachtungen, Blicke in unsere Umwelt, Hineinhören in unsere akustische Umgebung sind der Ausgangspunkt für eine poetische, dramatische und vielleicht utopische Reise in die Wirklichkeit menschlichen Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögens. „Die drei Medien als ‚Magneten‘ menschlichen Seins“ – Sprechen, Sehen und Hören – werden in Gestalt von drei Tableaus miteinander in Beziehung gesetzt: Sprache verändert das Hören verändert das Sehen verändert das Verstehen von Sprache. Es entsteht ein „Kaleidoskop“, in dem Menschsein, Gesellschaft, Wahrnehmung und vor allem die Möglichkeiten zur Veränderung betrachtet werden. „Daily Transformations“ als belebte Installation auf der Bühne: eine Architektur aus Instrumenten und drei Leinwänden, die durch die Musiker*innen, Sänger*innen und durch bewegte Bilder zum Leben erweckt wird.

Kompositionsauftrag des Ensembles asamisimasa,
finanziert durch die



Samstag / 3. Februar / 15:30 Uhr / Theaterhaus T4

Weitere Vorstellungen: 7b 16:15 und 7c 18:15 Uhr

Marianthi Papalexandri-Alexandri ◊ Distanz

Installation für Violoncello, Objekte und Elektronik (2017/18) ^{UA}

Séverine Ballon, Violoncello

Nach dem großen, an Botschaften reichen „Tableau vivant“ des Vorabends eröffnet eine poetische Miniatur die Samstagskonzerte. Auch sie verbindet Klanginstallation mit musikalischer Geste. Die knapp halbstündige Performance lebt von der kinetischen Energie zwischen Marianthi Papalexandri-Alexandris Motoren und Séverine Ballons Violoncello. Lange Spezialbänder verbinden die auf das Instrument aufgezogenen Kontrabasssaiten mit den Motoren. Eine Sequenz eleganter minimaler Bewegungen entfaltet im Verlauf des Stücks mikro-komplexe liegende Klang-Loops, Vibrationen und Texturen. Ein Licht-Konzept visualisiert den Klang, es entsteht ein Mikro-Hör-Theater voller Schönheit und Konzentration.



Samstag, 3. Februar / 17:00 Uhr, Theaterhaus T1

SWR JetztMusik in ECLAT

Johannes Boris Borowski ◊ As if

für Klarinette, Violoncello und Klavier (2017) ^{UA}

›

Sara Glojnaric ◊ sugarcoating #2

für Klarinette, Violoncello und Klavier (2017) ^{UA}

›

Claus-Steffen Mahnkopf ◊ voiced void

für 24 Stimmen (2008, rev. 2016) ^{UA}

Trio Catch

SWR Vokalensemble

Leitung Rupert Huber

Zukunftsblicke – das sind neue Kompositionen immer, besonders intensiv vielleicht, wenn Komponisten und Interpreten zu einer ersten gemeinsamen Arbeit zusammenkommen: Johannes Boris Borowski und Sara Glojnaric treffen erstmals auf die Musikerinnen des Trio Catch, das hier sein ECLAT-Debüt hat. Die Sänger*innen des Vokalensembles vollenden mit der Uraufführung von „voiced void“ einen langen Weg der Entstehung dieser Komposition – die ihrerseits den Blick in die Zukunft zum Thema hat. Es geht – nach einer Textzusammenstellung der jung verstorbenen Philosophin Francesca Albertini – um das Messianische in der jüdischen Theologie. Und damit um die bessere Welt, die es einmal geben sollte. Das vielschichtige Chorstück ist Teil des „void“, also des „Leere“-Zyklus, in dem Claus-Steffen Mahnkopf „zur Sprache bringen will, was uns fehlt“.

Samstag, 3. Februar / 19:00 Uhr, Theaterhaus T1

Morphing Relations

José-María Sánchez-Verdú ♦ **Terrains vagues**

für fünf Stimmen und fünf Rohrblatt-Instrumente (2017) UA

›

Mayke Nas ♦ **Entrez!**

für drei hohe Holzbläser (2002)

›

Elena Rykova ♦ **Thousands splinters of a human eye**

für fünf Stimmen und fünf Rohrblatt-Instrumente (2017) UA

›

Fabio Nieder ♦ **Eine alpenländische Volksweise von Krieg und Tod.**

Windisches Soldatenlied aus Kärnten/Koroška. Ländler.

Eine Konfrontation.

für fünf Stimmen und fünf Rohrblatt-Instrumente (2017) UA

›

Liza Lim ♦ **Axis Mundi**

für Solo-Fagott (2012–14)

›

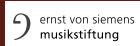
Steffen Krebber › **mediated mixes**

für fünf Stimmen und fünf Rohrblatt-Instrumente (2017) UA

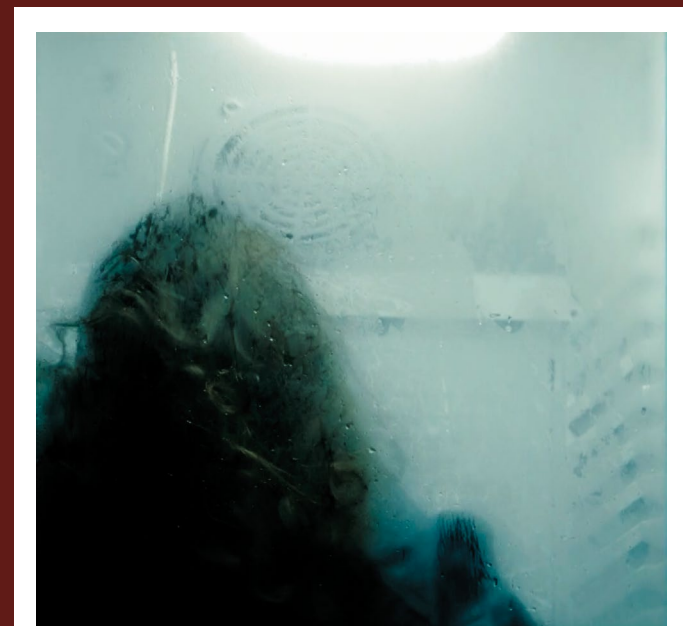
Neue Vocalsolisten

Calefax Reed Quintet

Kompositionsaufträge des Calefax Reed Quintet',
finanziert durch die



Ein Zufall führte zu diesem Projekt: In einem Vortrag über unterschiedliche Tierdarstellungen in der Musikgeschichte spielte Steffen Krebber versehentlich zwei Werke von Clément Janequin und Carola Bauckholt gleichzeitig ab, entdeckte verblüffende Koinzidenzen und Durchhörbarkeit – und bekam Lust, daran weiter zu forschen. Calefax und Neue Vocalsolisten, zwei gleichermaßen experimentierfreudige Klangkörper, sind gerne auf seine Projektidee eingestiegen und luden drei weitere Komponist*innen zu diesem Abenteuer ein. In zwei interpolierten virtuosen „Kabinettstücken“ von Mayke Nas und Liza Lim stellen sich die Musiker des Calefax Reed Quintet als Solisten vor.



Samstag / 3. Februar / 21:15 / Theaterhaus Sporthalle

PRINCIPAL BOY

Musiktheatrale Installation (2017/18) ^{UA}

Konzept und Performance: Raphael Sbrzesny

Die Sporthalle des Theaterhauses (erstmalig Aufführungsort bei ECLAT) ist „Bühnenbild“ für Raphael Sbrzesnys Videoarbeit über das Fußballspiel Frankreich : Deutschland am denkwürdigen 13. November 2015 im Pariser Stade de France. Ausgehend von seinen Forschungen zu Michail Bachtins These des „zweieibigen Leibs“ thematisiert Raphael Sbrzesny in seiner begehbaren Installation den Terror und männliches Heldentum. Mithilfe von Alain Badiou's „Versuch, die Jugend zu verderben“, Bifo Berardis „Helden“ und anderer Schriften untersucht er, was der „junge männliche Subjekttypus“ des Attentäters mit unserer Welt und mit ihm selbst (der gleichen Generation angehörig) zu tun hat. Sbrzesny kreiert einen von ihm selbst auch bespielten Parcours aus Skulpturen, Video- und Klanginstallationen, der vom Publikum erkundet werden kann. Ein irritierender Beitrag zur aktuellen Gender-Debatte in der Kunst.

Eine gemeinsame Produktion von Akademie Schloss Solitude und Musik der Jahrhunderte



Samstag / 3. Februar / 22:30 / Theaterhaus T3

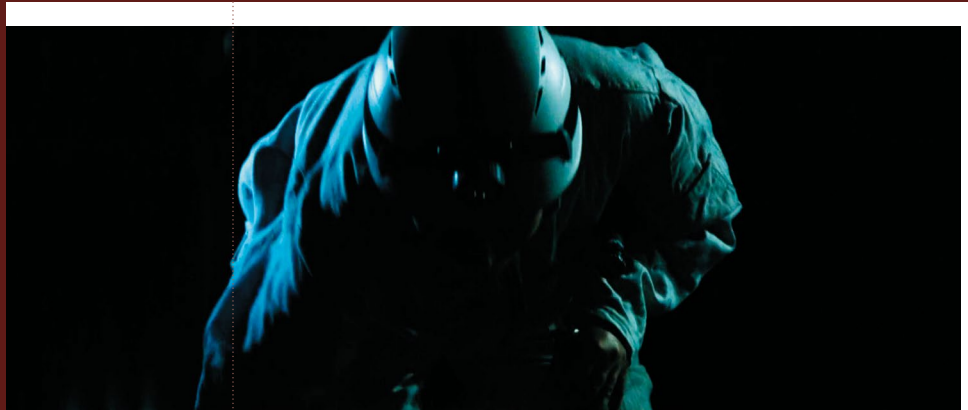
Sous Vide

Performance (2017)

Musik: Dmitri Kourlianski

Konzept und Performance: Aliénor Dauchez

Wie Raphael Sbrzesny ist auch Aliénor Dauchez in der Bildenden Kunst verortet und verbindet bildnerische, darstellende und musikalische Arbeit in Musiktheater-Inszenierungen und vor allem in eigenen Performance-Projekten. In *Sous Vide*, produziert von La Cage, La Pop und der Akademie Schloss Solitude, setzt sie sich den bedrängenden und von ihr ins Extreme getriebenen Bedingungen eines Kühlschranks aus und macht die existentiellen Fragen menschlichen Handelns und Erleidens, die auch in anderen Musiktheaterprojekten des Festivals aufgeworfen werden, unmittelbar erlebbar. Die Klänge, die aus dem Kühlschrank übermittelt werden, werden von Dmitri Kourlianski live-elektronisch auf der Bühne verarbeitet.



Sonntag / 4. Februar / 14:00 / Theaterhaus T2

Stefan Keller ♦ **Neues Werk**

für Drumset, Keyboard und Ensemble (2017) ^{UA}

›

Georgia Koumara ♦ **Neues Werk**

für Ensemble (2017) ^{UA}

›

Sven-Ingo Koch ♦ **Von der Liebe zur Linie III**

für Ensemble (2017) ^{UA}

›

Gordon Kampe ♦ **»Schummellümmelleichen und schrille Tentakel«**

Eine Operette für Daniel Gloger und ascolta (2017) ^{UA}

nach Texten von Schorsch Kamerun u. a.

Daniel Eichholz, Schlagzeug
Daniel Gloger, Countertenor
ascolta

Friivol, grotesk und dabei die Gegenwart derb, übertrieben und böse reflektierend – so sieht Gordon Kampe die Operette, und dahin aus Kitsch und Kommerz wieder zurückzukommen will er ihr nun mit seinem neuen Werk verhelfen. Dafür braucht es nur die eigene Chuzpe, einen guten Textdichter, einen wandelbaren Countertenor – und ein Ensemble, das eine große Palette an Klängen und Energie zur Verfügung stellt. Für dieses werden auch die drei anderen Werke des Abends geschrieben, darunter ein Konzert für Drumset, Keyboard und Ensemble von Stefan Keller. Der will seinerseits dem Drumset zu adäquaten Ehren verhelfen und erkundet die „rhythmisch und klanglich hochdifferenzierten und komplexen Musiksprachen, mit denen das Drumset verknüpft ist“.

Sonntag / 4. Februar / 17:00 / Theaterhaus T3

Georges Aperghis ♦ **passwords**

für sechs Stimmen (2016) ^{DE}

›

Francesca Verunelli ♦ **Ultimi Fiori**

für Violoncello (2016/17) ^{UA} der Neufassung

›

Márton Illés ♦ **Neues Werk**

für sechs Stimmen (2017) ^{UA}

Séverine Ballon, Violoncello
Neue Vocalsolisten

Jeder kennt das: Man sitzt vor dem Rechner und hat das Passwort vergessen. Im Kopf schwirren Myriaden von Wortgebilden, ein „trial and error“ beginnt... Unterschiedlichste wiederkehrende, nicht zueinanderpassende Formeln, vielsprachig, verdreht, gewendet, Ahnungen, wo etwas zusammenzupassen scheint und schließlich der erlösende Moment, wenn der Code geknackt ist. Die seit Jahren beglückende Zusammenarbeit zwischen Georges Aperghis und den Neuen Vocalsolisten führt mit „passwords“ in ganz neue klangliche und energetische Welten. Auch Márton Illés will den Sängern seine erste Arbeit für sie buchstäblich „auf den Leib“ schreiben. Francesca Verunelli stellt sich für ihre „Canzon“ für Violoncello eine Art von „absichtloser Intensität vor, sozusagen ohne ‚ego‘, ins Extreme gespannt und in einem Punkt gipfelnd, der nicht mehr auszuhalten ist“.

Sonntag / 4. Februar / 18:30 / Theaterhaus T1

SWR JetztMusik in Eclat

Juliana Hodkinson ♦ **can modify completely / in this case / not that it will make any difference ...**

für Elektrische Gitarre und Orchester (2015)

›

Mike Svoboda ♦ **Wittgenstein & Twombly**

für Altsaxophon und Orchester (2017) ^{DE}

›

Mariano Etkin ♦ **Lágrimas**

für Orchester (2016) ^{DE}

›

Iris ter Schiphorst: JEDER

für Kontrabassklarinetten, Video und Orchester (2017) ^{UA}

Ko-Komposition: Uros Rojko

Aart Strotman, E-Gitarre / Marcus Weiss, Saxophon /

Theo Nabicht, Kontrabassklarinetten

SWR Symphonieorchester / Leitung Manuel Nawri

Begegnungen der ungewöhnlichen Art: Dass ein Orchesterinstrument aus dem hohen Register – zum Beispiel eine Violine – solistisch nach vorn tritt, scheint naheliegend. Was passiert aber, wenn sich ein Instrument aus der tiefen Region dort behaupten will – der allertiefsten gar, so tief, dass sie normalerweise in Orchesterpartituren gar nicht auftaucht? Oder eines, dessen klangliche Herkunft noch immer eher auf den Jazz und in den Club verweist als in den Konzertsaal? Oder eines, das – im Gegensatz zu den Orchesterinstrumenten – von „Natur“ aus unter Strom steht? Alles „Dinge, von denen wir noch nicht wissen, was sie sind.“ Dazwischen: *Lágrimas*, das leise letzte Werk des 2016 verstorbenen argentinischen Komponisten Mariano Etkin.



Karten

Einzelkarten

Konzerte 1, 4, 5, 6, 8, 9, 12, 14	18 € / 12 € **
Konzerte 3, 13	15 € / 10 €
Performances 2, 7, 10, 11	12 € / 8 €
Satellit	Eintritt frei

Festivalpässe

ECLAT-Pass F Konzerte 1 bis 6 und 8 bis 14	126 € / 84 €
ECLAT-Pass W Konzerte 5, 6 und 8 bis 14	97 € / 65 €
ECLAT-Pass 1 Konzerte 1 und 2	23 € / 15 €
ECLAT-Pass 2 Konzerte 3 und 4	25 € / 17 €
ECLAT-Pass 3 Konzerte 5 und 6	27 € / 18 €
ECLAT-Pass 4 Konzerte 8 bis 11	45 € / 30 €
ECLAT-Pass 5 Konzerte 12 bis 14	38 € / 26 €
Inhaber der Pässe F, W und 4 erhalten die Performance 7 a, b oder c zum Preis von	8 € / 5 €

**

Ermäßigung gegen Vorlage eines gültigen Ausweises für Schüler, Studierende, Auszubildende, Rentner, BFD, Arbeitslose, Menschen mit Behinderung, Inhaber der SWR2 Kulturkarte

Bonus- oder Familiencard: freier Eintritt für alle Konzerte

Abholung der Karten spätestens 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn

Kartenverkauf

Theaterhaus Stuttgart

Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart

Telefon 0711 . 40 20 720

tickets@theaterhaus.com | theaterhaus.com

Vorverkauf ab 2. November 2017

Pässe werden nur bis einschließlich 30. Januar 2017 verkauft.

An den Abendkassen sind keine Pässe erhältlich!

Einzelkarten (nicht Pässe, Steuer- und Ehrenkarten) gelten ab 3 Stunden vor Konzertbeginn als VVS-Ticket.

Bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung kann eine Einzugsermächtigung erteilt werden unter Angabe von Kontodaten und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen.

Ticketversand per Post gegen eine Bearbeitungsgebühr von 3,50 €

Veranstalter

Musik der Jahrhunderte



Gefördert von der Stadt Stuttgart

STUTTGART



und vom Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg
in Zusammenarbeit mit dem **SWR**



Gesamtleitung

Christine Fischer (Musik der Jahrhunderte)

Künstlerische Leitung SWR JetztMusik in ECLAT

Lydia Jeschke (SWR Redaktionsleitung Neue Musik)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Annette Eckerle / Telefon 0711 . 62 90 512

Information

Musik der Jahrhunderte

Siemensstraße 13, 70469 Stuttgart

Telefon 0711 . 62 90 510

musik@mdjstuttgart.de / eclat.org

Programm Stand 16. November 2017

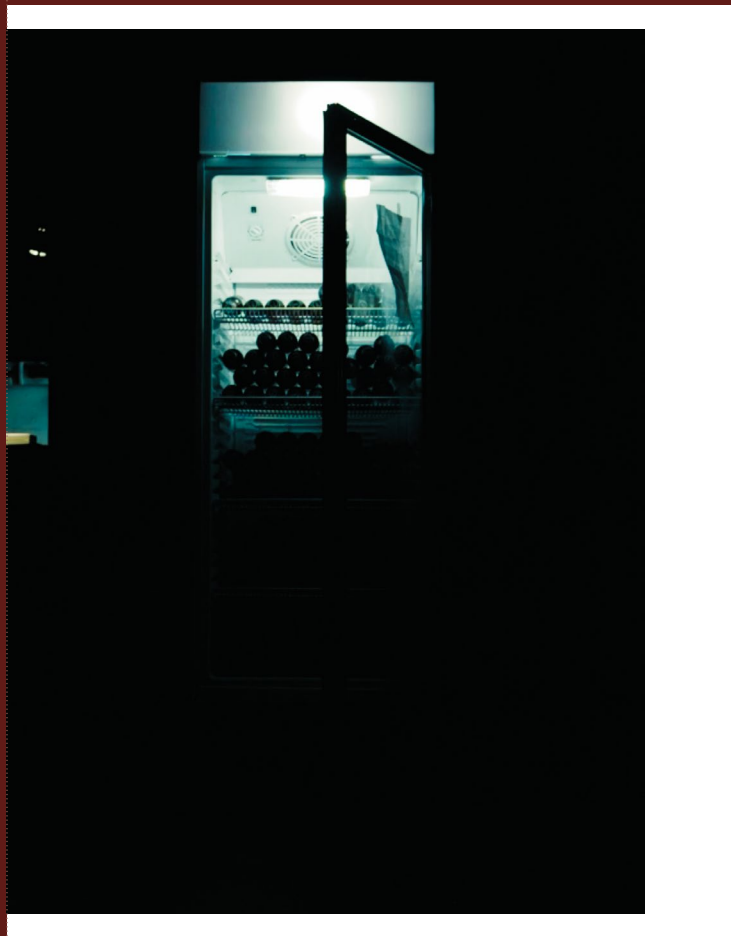
Änderungen vorbehalten

Fotomaterial

Aliénor Dauchez

Fotobearbeitung, Grafik und Produktion

palmer projekt



»SWR2



Musik der Jahrhunderte
Siemensstraße 13
70469 Stuttgart
eclat.org